

# Zeitloses Soldatentum

Autor(en): **Beck, Roland**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische  
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **176 (2010)**

Heft 04

PDF erstellt am: **16.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Zeitloses Soldatentum

Am 12. April 2010 findet aus Anlass des 50. Todestages von General Henri Guisan eine Gedenkfeier in der Kathedrale von Lausanne statt. Die Regierung des Kantons Waadt und das Organisationskomitee «Souvenir Général Henri Guisan» wollen dabei eines Schweizers gedenken, der durch seine Persönlichkeit und sein Charisma das 20. Jahrhundert mitgeprägt hat. Er habe zur glaubhaften Verteidigung eines neutralen Landes mitten in den weltweiten militärischen und ideologischen Wirren beigetragen. Mit dieser Ehrung solle denjenigen gedankt werden, die diese Zeit des Zweiten Weltkrieges miterlebt haben, und gleichzeitig solle damit ein starkes Zeugnis für die heutige Generation abgelegt werden. Weiter sollen an dieser Gedenkfeier vor allem die Charakterzüge des Generals dargestellt werden: seine Menschlichkeit, sein Pragmatismus, seine Ausstrahlung.

Für uns Offiziere stellt sich die Frage, welche Erkenntnisse und Lehren wir für unsere heutige Führungstätigkeit daraus ziehen können. Dabei steht die Führungspersönlichkeit des Generals, sein militärisches Denken und sein praktisches Handeln sicher im Zentrum des Interesses.

Zu seiner Führungspersönlichkeit sagte der frisch beförderte Oberstdivisionär Samuel Gonard, einer der engsten Mitarbeiter im persönlichen Stab des Generals, am 19. August 1945 in der «La Suisse», General Guisan habe als Milizoffizier das Privileg gehabt, nicht Jahre in geisttötendem Kasernendienst verbracht zu haben. Er hätte Zeit und Musse gehabt, sich seiner Bildung im weitesten Sinne des Wortes zu widmen. In der Tat muss dies auch heutzutage ein Charakteristikum eines Milizoffiziers sein, dass er sich dienstlich und ausserdienstlich weiterbildet und dabei das Bildungsangebot in den Kursen der Höheren Kaderausbildung der Armee, aber

auch in den lokalen Offiziersgesellschaften und anderen militärischen Vereinen nutzt. Offiziere mit einer Ad-interim-Funktion, nur weil sie keine Zeit zur Absolvierung der nötigen Funktionsausbildung haben, darf es in unserer Armee nicht geben.

Ein weiteres Charakteristikum von General Guisan war sein Respekt vor jedem Milizsoldaten. Er sah in jedem Soldaten auch den Schweizer Bürger und dahinter seine Familie und vor allem seine Verpflichtungen derselben gegenüber. Er war deshalb gegen den scharfen preussischen Drill, der seit den Dreissigerjahren in unserer Armee wieder Einzug gehalten hatte, weil er den Soldaten erniedrigte und die Würde eines Bürgersoldaten verletzte. Heute ist es nicht mehr der formale Drill, der zu bekämpfen ist, dafür aber Disziplinierungsmethoden nach ausländischem Vorbild wie das Herumspringen mit Baumstämmen.

Von nicht geringerem Interesse ist General Guisans feste politische Verwurzelung in einer traditionell bürgerlich-demokratischen Welt. So wurde er hellhörig, als er von Offizieren hörte, die ihre Stellung für die Verbreitung von extremen politischen Auffassungen missbrauchten. Mit Geheimbefehl vom 10. Mai 1940 liess er über die militärische Hierarchie gegen die verdächtigen Offiziere ermitteln. Schliesslich wurden drei Offiziere durch die Militärgerichtsbarkeit verurteilt, während vier weitere Offiziere ohne Militärgerichtsverfahren zur Disposition gestellt wurden.

Von aktuellstem Interesse sind die Lehren aus den strategischen Entschlüssen der damaligen Armeeführung im Hinblick auf die Erarbeitung eines neuen Sicherheitspolitischen Berichts. In seinem Rechenschaftsbericht sagte General Guisan, zu seiner Strategie während des Zweiten Weltkrieges gebe es wenig zu sagen. Mit dem Hinweis auf das «Réduit» sei genügend gesagt. Heutige Erkenntnisse machen aber deutlich, dass es dazu doch einiges mehr zu sagen gibt. So ist die damalige militärische Kooperation mit Frankreich aus heutiger Sicht als neutralitätspolitisch problematisch und militärisch fragwürdig zu betrachten, denn im Zeitpunkt der grössten Bedrohung während des Zweiten Weltkrieges traf die französische Verstärkung unserer Armeestellung im Raum Basel und Jura dann doch nicht ein, weil Frankreich vor dem Ansturm der deutschen Panzerdivisionen kapitulierte. Diese historische Erfahrung lehrt uns, dass ein unabhängiger neutraler Kleinstaat auf eine eigenständige Landesverteidigung bauen muss und die dafür nötigen grossen finanziellen Aufwendungen nicht scheuen darf. Ein gnädiges Schicksal hat uns die Konsequenzen erspart.

Zurück bleibt das Bild eines Generals, der als Führungspersönlichkeit zeitloses Soldatentum vorlebte und sich in vorbildlicher Weise für schweizerische Prinzipien in der Ausbildung und Kampfführung einsetzte.

Roland Beck, Chefredaktor ASMZ  
roland.beck@asmz.ch